



Pressemitteilung

Geiger oder Fiedler, Roth oder Weiß

Der fünfte Band des Deutschen Familiennamenatlas behandelt
Familiennamen nach Beruf und persönlichen Merkmalen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Mainz und Freiburg haben den fünften Band des Deutschen Familiennamenatlas veröffentlicht. Er behandelt die Gruppe der Berufs- und Übernamen – also die Entstehungsmotivation der Namen durch den Beruf und persönliche Merkmale wie etwa die körperliche Erscheinung eines Menschen. Während andere Bände die Bildung von Familiennamen anhand anderer Namen, zum Beispiel anhand von Rufnamen oder Städtenamen, zum Thema haben, beruhen die Familiennamen im fünften Band auf Substantiven, Adjektiven oder Verben, wie sie in der gesprochenen Sprache des späten Mittelalters in Gebrauch waren. Damit stellt der Band den Wissenschaftlern zufolge ein neues Grundlagenwerk für die Sprachgeschichte dar.

Der erste Teil gilt Namen, die durch Beruf, Stand oder Amt motiviert sind. „Fiedler“ beispielsweise geht auf die Bezeichnung eines Geigenspielers im Norden Deutschlands zurück, im Süden ist der Name „Geiger“ verbreitet. Ob jemand „Bäcker“ oder „Beck“, „Pfister“ oder „Pistor“ heißt, lässt sich ebenso regional vergleichen wie „Sägemüller“ oder „Schreiner“. „Insgesamt lässt sich sagen, dass die 14 häufigsten Familiennamen in Deutschland allesamt Familiennamen aus Berufsbezeichnungen sind“, erläutert die Projektmitarbeiterin Dr. **Kathrin Dräger**. Der zweite Teil behandelt Namen, die durch körperliche, charakterliche oder biografische Merkmale motiviert sind: „Klein“ und „Groß“ gehören zu den häufigsten Namen, andere wie „Weiß“, „Roth“ oder „Kraus“ gehen auf Haarfarbe oder Haarbeschaffenheit zurück. Bestimmte Verhaltensweisen führten zu Namen wie „Still“ oder

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Rektorat

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
und Beziehungsmanagement

Abt. Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Fahnenbergplatz
79085 Freiburg

Ansprechpartner:
Nicolas Scherger
Tel. 0761 / 203 - 4301
nicolas.scherger@pr.uni-
freiburg.de
www.pr.uni-freiburg.de

Freiburg, 26.04.2016

„Stille“, und jemand, der viel zu sich nimmt, wurde „Schlemmer“ genannt. „Die Palette dieser Übernamen ist außerordentlich vielfältig, weil viele unterschiedliche Merkmale eingehen: vom Körperumfang über die Gangart bis zu Trink- oder Schlafgewohnheiten“, sagt Dräger.

419 Karten zeigen, wie die häufigsten Namen regional verteilt sind. Indem der Atlas den Bestand und die Verbreitung der Familiennamen in der Bundesrepublik Deutschland auf dem Stand von 2005 festhält, bietet er nicht nur der Namenforschung ein neues Fundament: Auch anderen Disziplinen von der Sozialgeschichte über die Siedlungs- und Migrationsforschung bis zur Genetik dient er als wichtiges Hilfsmittel.

Veröffentlichung:

Kunze, K./Nübling, D. (Hrsg.)(2016): Deutscher Familiennamenatlas. Band 5: Familiennamen nach Beruf und persönlichen Merkmalen. Berlin.

Links:

Informationen zum Projekt: www.namenforschung.net/dfa/projekt

Familiennamenwörterbuch www.familiennamenwoerterbuch.de

Pressemitteilung der Universität Mainz:

www.uni-mainz.de/presse/51233.php

Kontakt:

Prof. Dr. Konrad Kunze

Deutsches Seminar

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Tel.: 0761/203-3260

E-Mail: konrad.kunze@germanistik.uni-freiburg.de

Dr. Kathrin Dräger

Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD)

Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

Tel. 06131/577-254

E-Mail: kathrin.draeger@adwmainz.de

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg erreicht in allen Hochschulrankings Spitzenplätze. Forschung, Lehre und Weiterbildung wurden in Bundeswettbewerben prämiert. 25.000 Studierende aus über 100 Nationen sind in 197 Studiengängen eingeschrieben. Etwa 6.000 Lehrkräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung engagieren sich – und erleben, dass Familienfreundlichkeit, Gleichstellung und Umweltschutz hier ernst genommen werden.